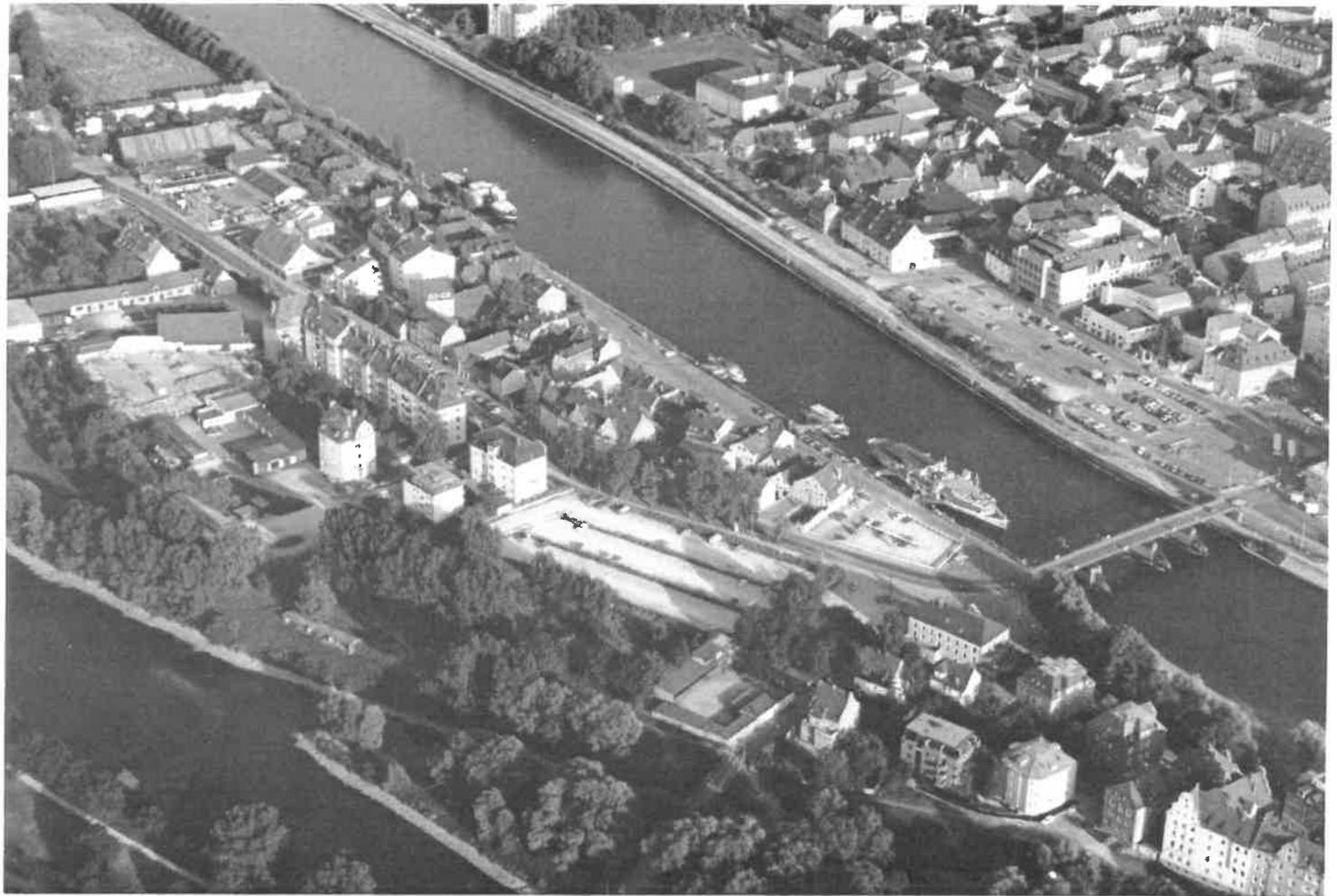


STADT · BRÜCKE · INSEL REGENSBURG

Eine Untersuchung von Ingrid Amann und Kurt Bauer

Herausgegeben von den Altstadtfreunden Regensburg



Donaumarkt / Unterer Wöhrd

Die Bebauung des Donaumarktes, die Nutzung der Wöhrde von der RT-Halle bis zum Eisstadion und die künftige Verwendung von Gebäuden wie dem Salzstadel an der Steinernen Brücke sind derzeit herausragende Schwerpunkte in der Diskussion um die Erhaltung unserer Altstadt. Der Verlauf dieser anhaltenden Diskussion zeigt immer wieder, daß es einer verbindlichen Definition dessen, was Altstadt ausmacht bedarf, will man nicht - je nach vorgefaßtem Ziel - von Fall zu Fall von Neuem im Grundsätzlichen beginnen.

Daß eine solche Definition möglich ist, zeigt die vorliegende Studie auf. Sie wurde im Rahmen einer Diplomarbeit an der TU-München 1987 verfaßt, kann aber darüber hinaus grundsätzlich als städtebauliche Basis für den Umgang mit der Altstadt gelten. Ihre Bedeutung liegt dabei für uns nicht in der Detailausbildung der aufgezeigten Bebauungsbeispiele, sondern in den hier zusammengetragenen Erkenntnissen über die Organisation des Stadtgrundrisses und den daraus sich ergebenden Nutzungen.

Wir sind Dipl. Ing. Ingrid Amann und Dipl. Ing. Kurt Bauer dafür dankbar, daß sie - für Architekten ungewöhnlich - diese für jeden Eingriff ins Stadtgefüge notwendigen „Vorarbeiten“ formuliert und für diese Veröffentlichung aufgezeigt haben. Die „Altstadtfreunde“ hoffen, daß dieses Heft allen, die in nächster Zeit für das Gesicht unserer Stadt wichtige Entscheidungen zu treffen haben, helfen kann die richtigen Maßstäbe anzuwenden.

Regensburg im Oktober 1987
Gerhard Sandner, 1. Vorsitzender

© 1987

Vereinigung · Freunde der Altstadt Regensburg
Neue Waaggasse 2, 8400 Regensburg

Titel unter Verwendung eines Luftbildes von Lorenz Wolf
freigeg. Luftamt Nordbayern Nr. P 2511/2256

Druck und Satz: quickprint, 8400 Regensburg, Krebsgasse 9a
Nachdruck frei gegen Belegexemplar

Die Studie befaßt sich mit den geschichtlich - städtebaulichen Zusammenhängen der Stadt Regensburg und deren unmittelbaren Auswirkungen auf Planungen im Gebiet des Donaumarktes und des Unteren Wöhrds.

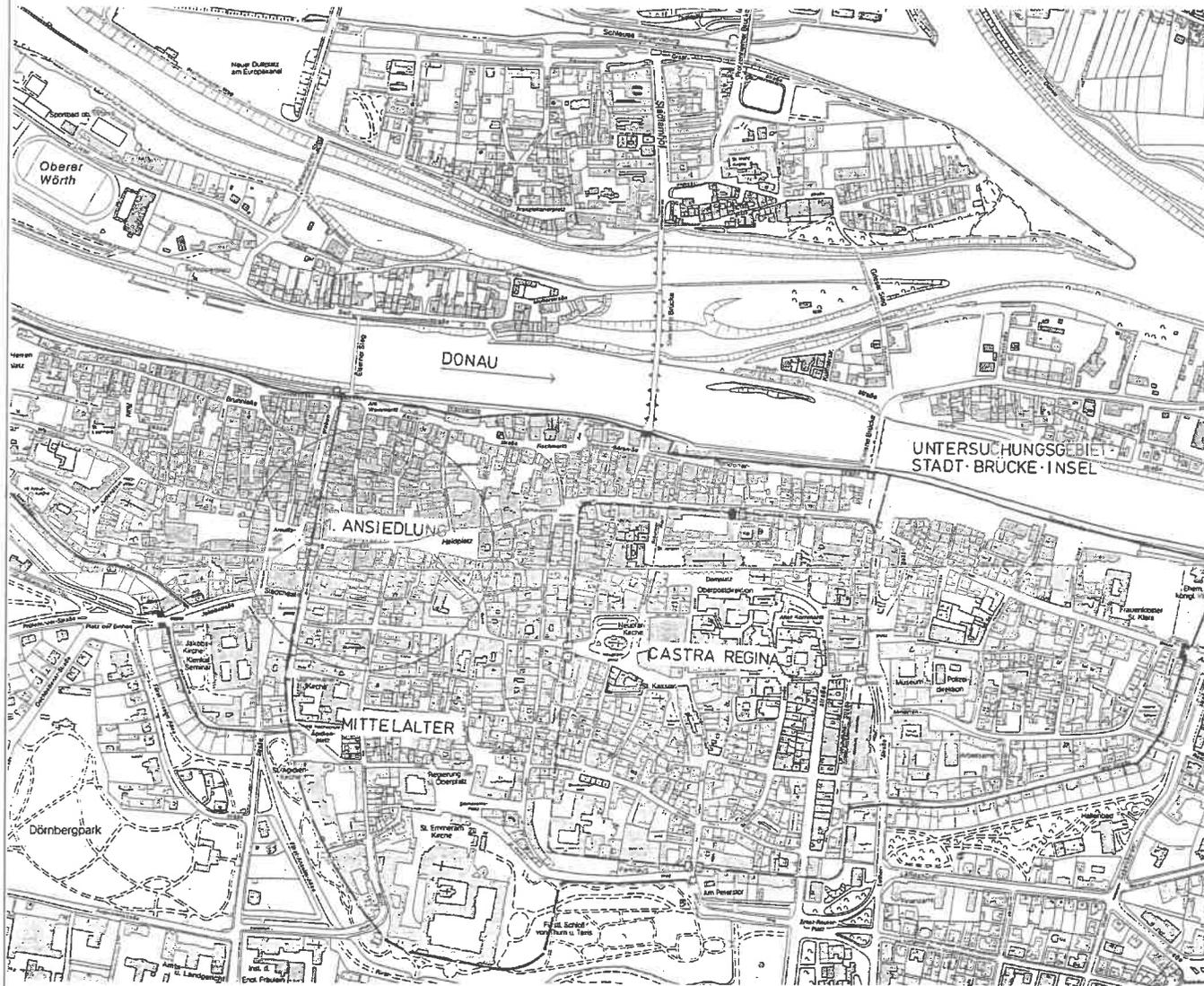
Die spezifischen stadträumlichen Eigenschaften und die typischen durchmischten Nutzungen dieser Stadt werden aus der Geschichte heraus untersucht und im Sinne einer Re-Kultivierung für die vorhandenen Stadtbrachen ausgewertet.

Dies erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Themenkreis **Stadt · Brücke · Insel** und ihrer übergeordneten Wechselbeziehungen.

Daraus wird exemplarisch ein
 Bebauungsvorschlag
 Nutzungsvorschlag
 Begrünungsvorschlag entwickelt.

Inhaltsverzeichnis

Thema / Inhalt	2
Das Raumgewebe des Mittelalters	3
Masse und Raum	4
Regensburg heute	5
Vorgaben für Städtebau und Nutzung	6
Räumliches Konzept Donaumarkt / Unterer Wöhrd	7
Platz und Brücke	8
Stadtansichten	9
Höhenentwicklung	10
Exemplarische Vorstellungen zur Stadt	11
zur Brücke	12
zur Insel	13



Massenplan (Positivplan)
Regensburg um 1812

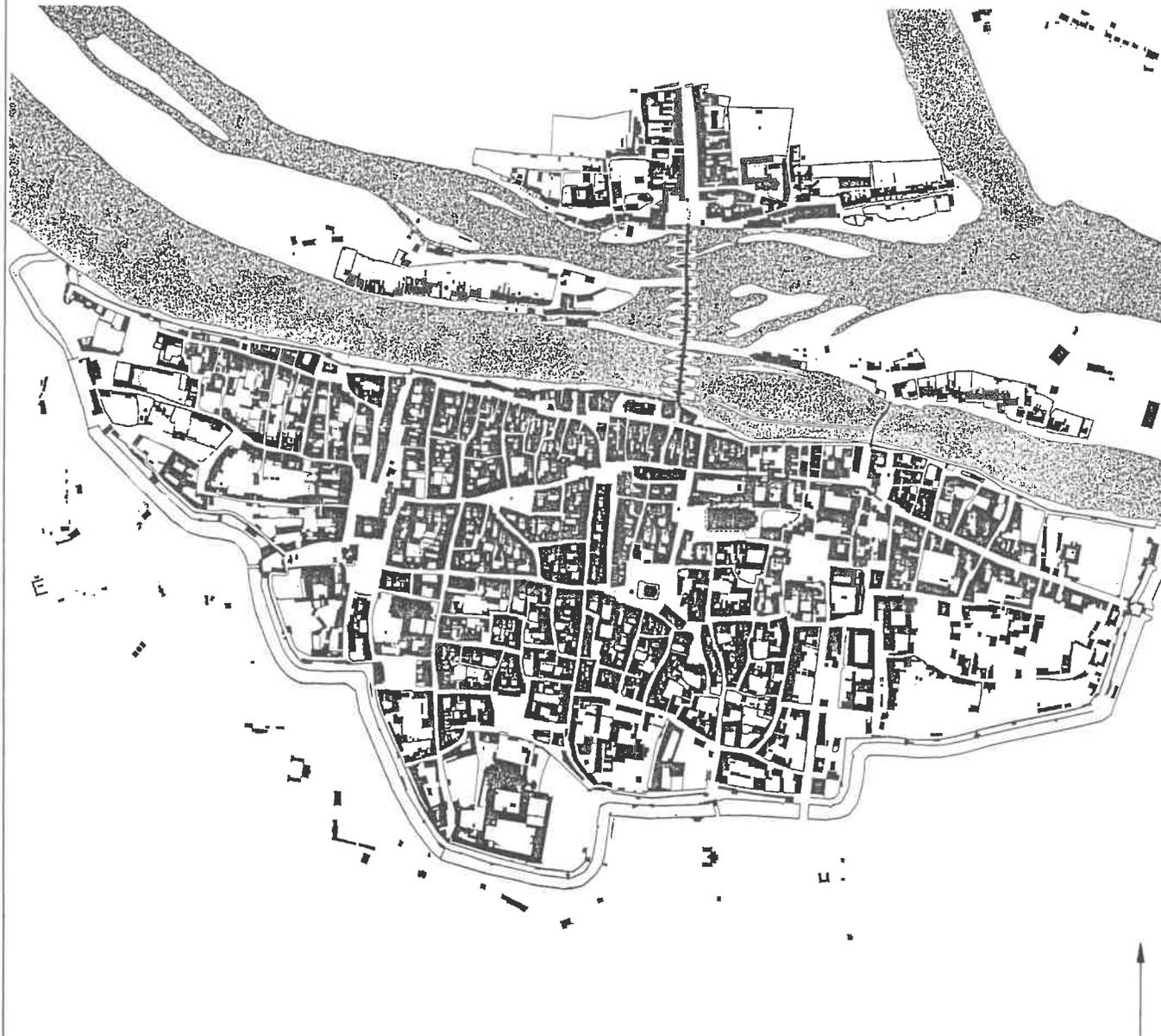
Das Raumgewebe des Mittelalters

Bis zum 19. Jahrhundert erhielt sich das Stadtbild in den Stadtgrenzen aus dem 13. Jahrhundert, auch auf den Wöhrden (Inseln) und in Stadtamhof.

Das **Raumgewebe** der mittelalterlichen Stadt wird gebildet durch Straßen, Plätze und Baublöcke, die einer bestimmten Typologie folgen: durchgehende Straßenachsen und parallele Baufluchten lassen sich kaum erkennen. Das Bild des mittelalterlichen Regensburgs ist bestimmt durch die Größe, Lage und Form hierarchisierter **Raumfolgen**.

Die Plätze entstehen durch größere Raumaufweitungen an Wegkreuzungen und vor wichtigen Gebäuden. Sie folgen deshalb keinen geometrisch idealisierten Formen.

Kennzeichnend für die Typologie der Bebauung ist die **Blockstruktur** mit den zur Straße gerichteten glatten „harten“ Außenkanten. Bei den privaten Innenhöfen, die immer dichter zugebaut wurden, lassen sich kleingliedrige „weiche“ Konturen ablesen.



Massenplan



Regensburg heute

Bis heute ist in der Altstadt die klare Ordnung der *Castra Regina* erkennbar, die überlagert ist vom mittelalterlichen Raumgewebe ineinandergreifender Raumfolgen. Der Grüngürtel zeigt die ehemaligen Stadtgrenzen. Die Grundstruktur im Raum der Altstadt ist bis heute fast durchgehend erhalten. Der Donaumarkt in seiner heutigen Form zeichnet sich als deutlich erkennbare Stadtbrache ab. Auch der nördliche Teil des Unteren Wöhrds ist ungeordnet und räumlich undefiniert.

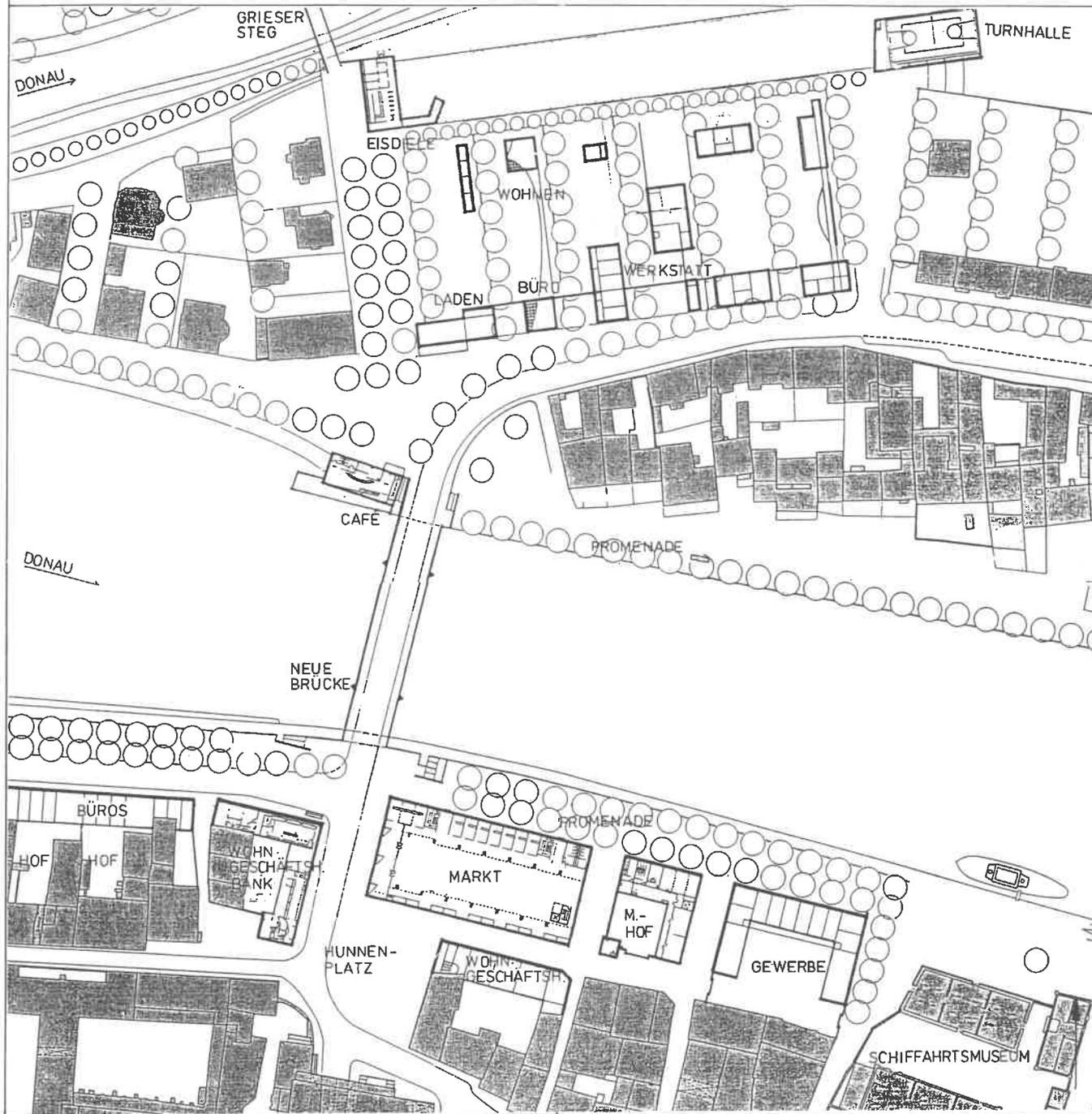
Eine planerische **Gesamtkonzeption**, die die dialogischen Prinzipien dieser Stadt beinhaltet und deren Umsetzung etappenweise überprüft werden muß, ist notwendig.

	Vorgaben für den Städtebau	Vorgaben für die Nutzung
	<p>Stadt</p> <p>Bei der Neubebauung ist die typische Blockstruktur der Stadt zu berücksichtigen. Die Durchwegung mit den sich leicht öffnenden Fluchten zur Donau ist beizubehalten. Die an der Steinernen Brücke beginnende Promenade ist an die Kastanienallee bei der königlichen Villa anzuschließen. Die Thundorferstraße muß an ihrem Ostende einen Abschluß erhalten. Die Stadt tritt mit den „harten“ geschlossenen Blockrändern traufständig an das Ufer heran. Die Höhenstaffelung steigert sich vom Fluß zur Stadt. Die Baulücken im Bereich der Thundorferstraße sind wieder zu schließen. Der „Ostermeierblock“ muß zur Donau hin ergänzt werden.</p>	<p>Stadt</p> <p>Die Ostnerwacht ist gekennzeichnet durch eine kleinteilige Durchmischung der Nutzungen: Gewerbe, Handel, Wohnen, Kommunikation, Bildung. Eine wichtige gesamtstädtische Funktion stellt der Donaumarkt als Wochenmarkt dar. Er muß erhalten bleiben. Wünschenswert dafür ist eine Markthalle mit einem notwendigen Betriebsgebäude. Der Bereich zwischen Donau und „Ostermeierblock“ bietet sich als Ergänzung der gewerblichen Nutzung des Quartiers an. Der Block Thundorferstraße/Hunnenplatz ist mit Wohn- und Geschäftsnutzungen zu ergänzen. Der ehemalige Salzstadel kann das Schiffahrtsmuseum aufnehmen.</p>
	<p>Insel</p> <p>Der geschlossenen Bebauung zwischen Wöhrd- und Wertstraße steht die lichte Bebauung der Gründerzeit gegenüber. Dadurch bleibt die Durchgrünung der Insel möglich. Weitere Ergänzungen müssen die Funktion einer „grünen Insel“ (im Gegensatz zur „Steinernen Stadt“) erhalten und verstärken. Die Uferauen müssen als öffentliches Grün erhalten bleiben. Für den nördlichen Teil der Insel ist ein ordnendes Planungsprinzip zu entwickeln.</p>	<p>Insel</p> <p>Den Schwerpunkt der Inselnutzung stellt das Wohnen dar. Handel und nichtstörendes Gewerbe sind nur entlang der Wöhrdstraße vorzusehen.</p> <p style="text-align: right;">Steinerne Stadt Utopie: Grüne Insel Blaue Donau</p>

Räumliches Konzept
Donaumarkt / Unterer Wöhrd



Nutzungen



Platz und Brücke

Der Hunnenplatz

Ein neuer, allseitig umbauter Platz an der Ostecke des Römerlagers ist die konsequente Weiterentwicklung der in der Altstadt typischen dezentralen Gliederung der Plätze. Er schließt die lineare Raumfolge Haidplatz, Kohlenmarkt, Hunnenplatz.

Als erkennbarer, d.h. geschlossener Platz tritt er in Dialog mit dem Kohlenmarkt, der die Westecke des Römerlagers markiert.

Er wird aber auch zu einem wichtigen Anlaufpunkt des Personenverkehrs, zu einem östlichen Pendant des Arnulfplatzes in Form und Funktion. Eine Tiefgarage ist daher wünschenswert.

Die Neue Brücke

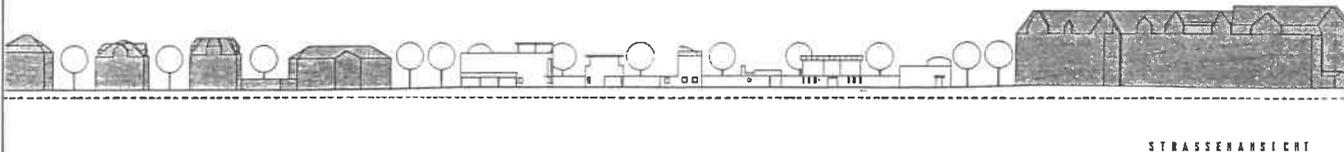
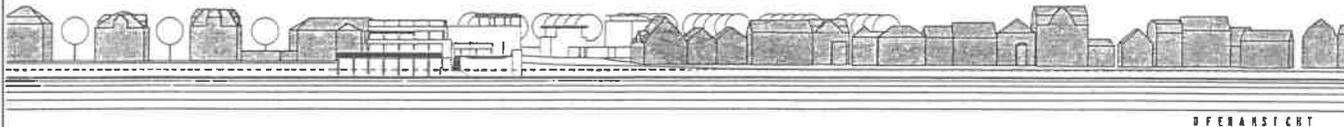
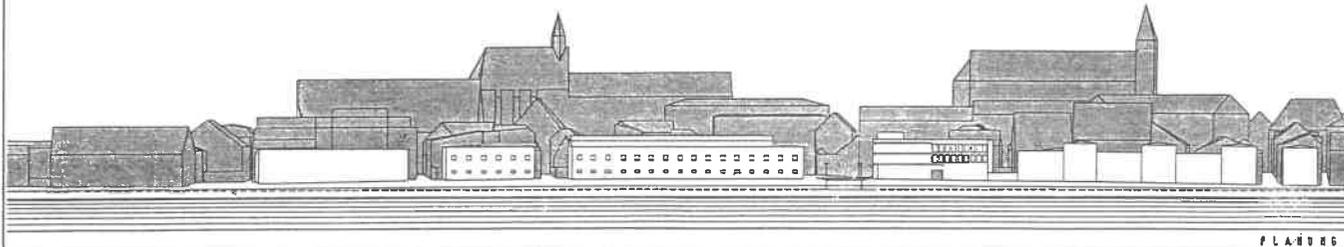
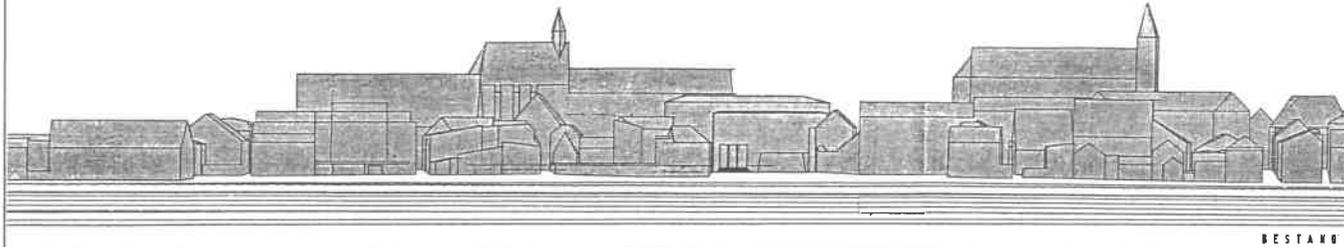
Der neue Hunnenplatz bedingt eine Verschiebung der Brücke aus ihrer jetzigen Achse. Ihre neue Lage wird fixiert durch eine Platzecke, die Ecke der Castra Regina.

Auf der Stadtseite mündet die Neue Brücke in eine Straße, die durch eine „Engstelle“ seitlich in den Hunnenplatz führt.

Auf der Inselseite weicht die ohnedies nicht geschlossene Bebauung von der Brücke zurück. Ein Einzelgebäude auf dem Widerlager der jetzigen Brücke markiert die Brückenauffahrt. Die Brücke muß räumlich durch Pfeiler gegliedert sein.

Ufersilhouetten

Stadtansichten



Berücksichtigte Faktoren

Stadt:

- Die Geschlossenheit zum Fluß
- Die Durchwegung (Einblicke, Perspektiven)
- Die Ablesbarkeit der Blockstruktur
- Die Höhenstaffelung zur Stadt hin, dadurch Tiefenwirkung
- Die Wiederholung der Horizontalen durch Traufständigkeit der Gebäude zum Ufer. (s. Salzstadel)

Insel:

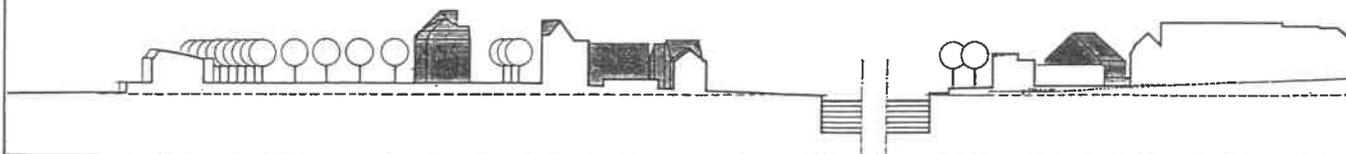
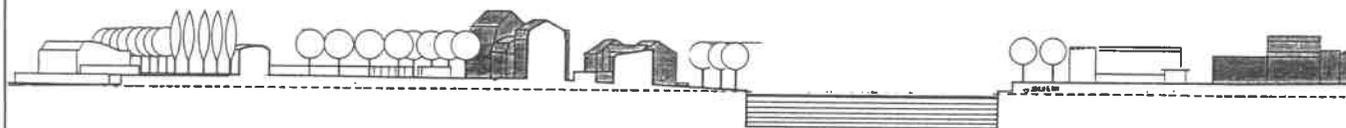
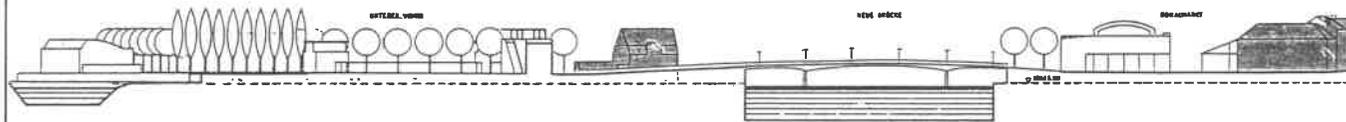
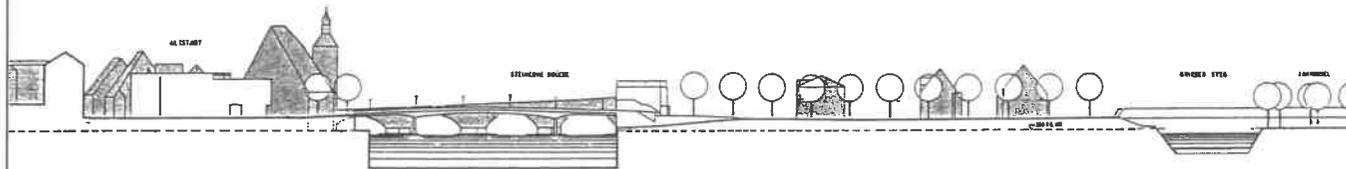
- Die eher offene, grün durchlichtete Bebauung
- Die Orientierung an der Maßstäblichkeit der Gebäude an der Wertfstraße, nicht an der Wöhrdstraße
- Die Dominanz der Begrünung

Geländeschnitte Stadt · Fluß · Insel

Höhenentwicklung

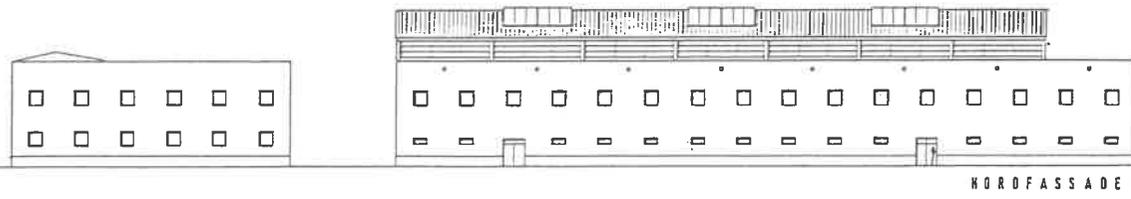
Die Höhenentwicklung

Gebäudehöhen zur Stadt ansteigend
Markierung des Flußraums durch die Uferpromenaden
Dachlandschaft (Orientierung an vorhandenen Traufhöhen und Firsthöhen)
Gestaltung der Brücke durch ablesbare Gliederung
Insel: Durchgrünung

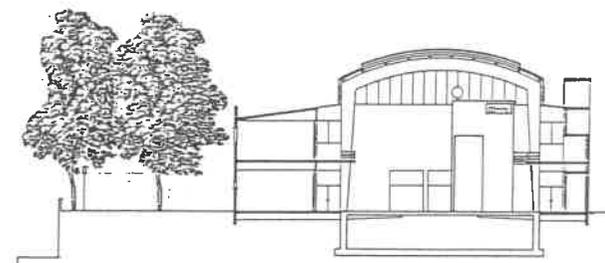


Markthalle

Exemplarische Vorstellungen
zum Beispiel Stadt



NORDFASSADE

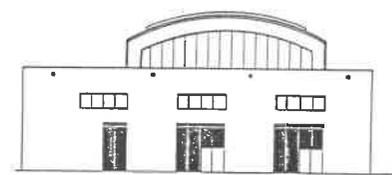


QUERSCHNITT



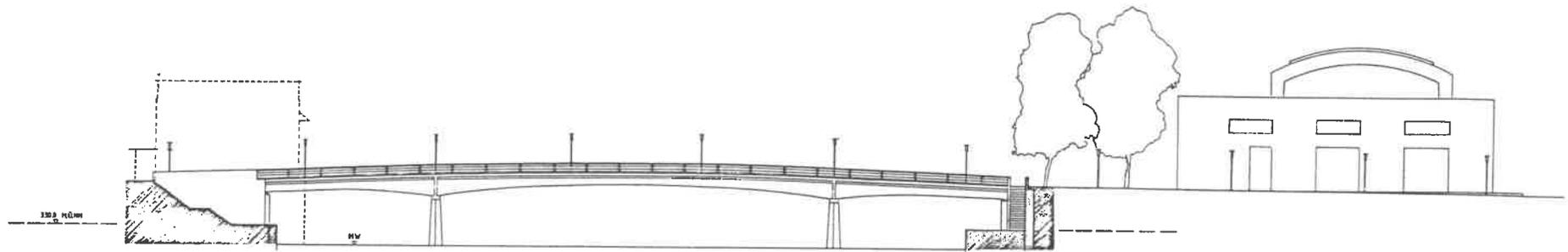
AUFSCHENBAR
OBERLICHTER

LÄNGSSCHNITT

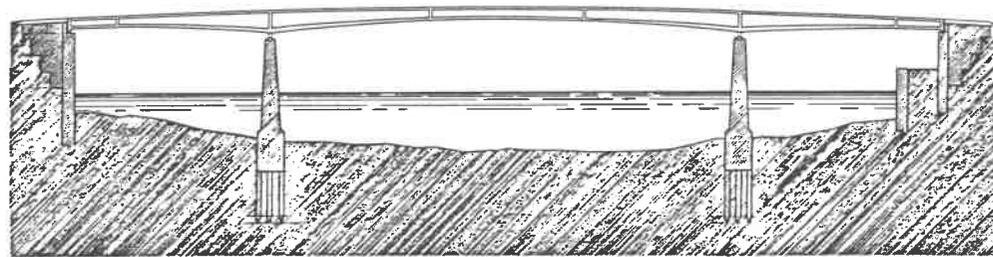


WESTFASSADE

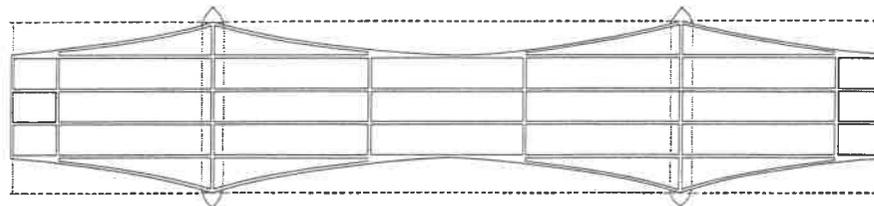
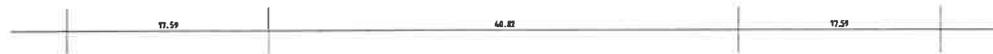
zum Beispiel Brücke



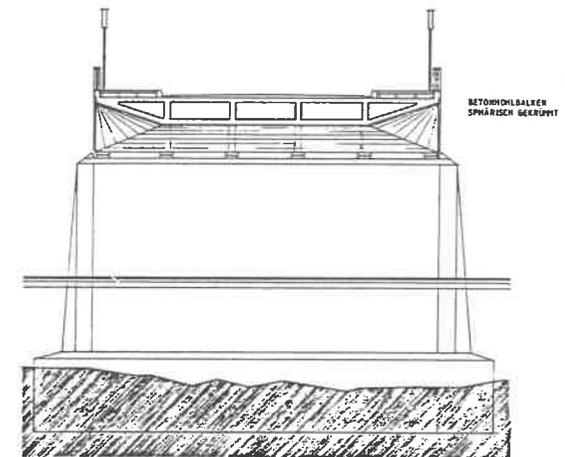
WESTANSICHT



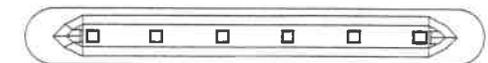
LÄNGSSCHNITT



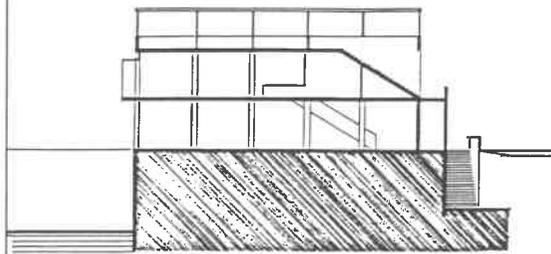
GR KONSTRUKTION



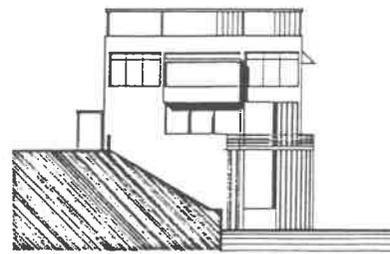
QUERSCHNITT, MITTE



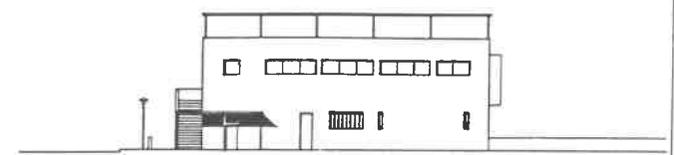
GR PFEILER



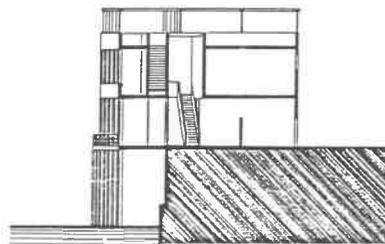
L Ä N G S S C H N I T T



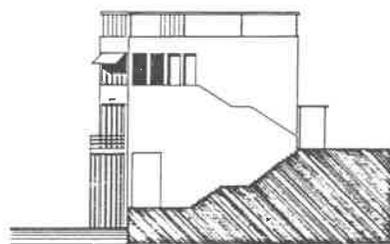
W E S T



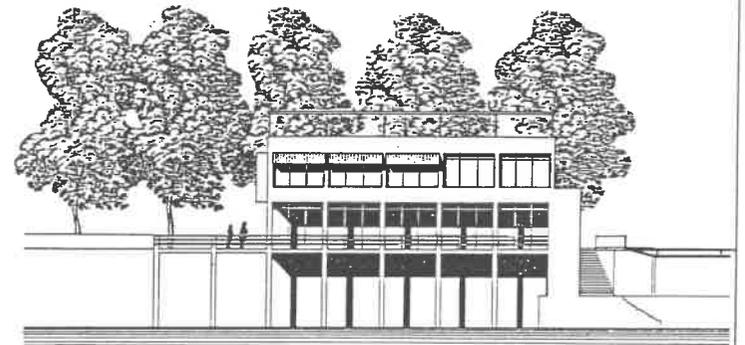
N O R D



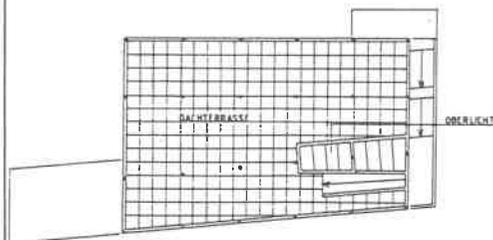
Q U E R S C H N I T T



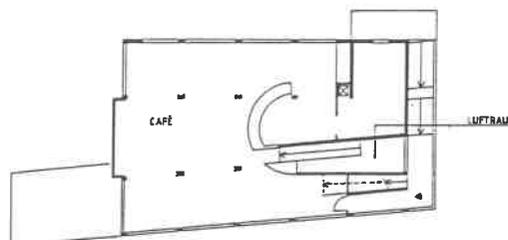
O S T



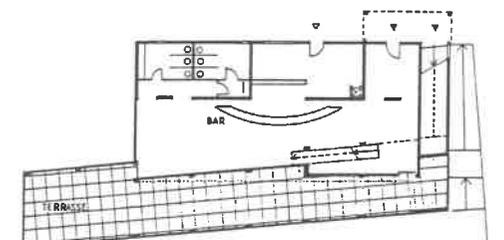
A N S I C H T S Ü D



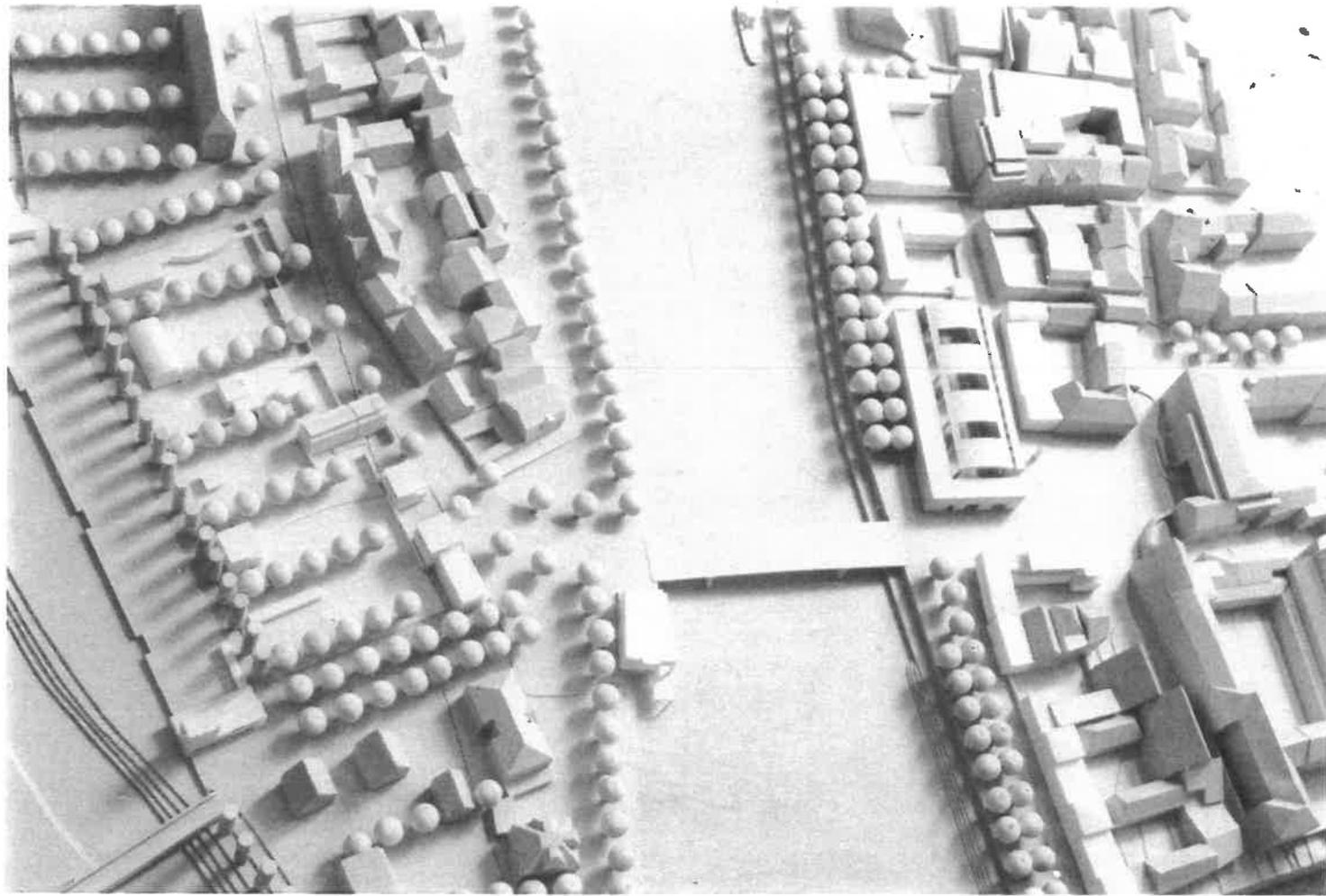
2 0 G



1 0 G



G R U N D R I S S E G



Modellfoto